



227
Budapest, 1935. 8. 11.
I. Fenyő uka 5.

Sehr geehrter Herr Professor:
Vielen Dank für die Sendung Ihres Briefes
mit dem sehr interessanten Inhalt. Ich stehe
leider den offiziellen Licht-Feier Veranstaltun-
gen vollkommen fern. Prof. Thoman ein guter Be-
kannter von mir, hatte die Freundlichkeit mir
Angaben über Licht zu machen, die ich mir dann
dem Neuen Wiener Tagblatt einzusenden, erlaubte.
Auch befaße ich mich mit Vorliebe mit der
Licht-Literatur; jetzt sammle ich die Daten über
Franz Lichts Mutter und möchte einen Artikel über
sie schreiben. Bin ich gar zu unbescheiden, wenn
ich Sie frage, Herr Professor, ob Sie mir vielleicht
Etwas über die Mutter des grossen Meisters mit-

teilen könnten?

Inzwischen habe ich mir schon überlegt, mit
wem ich Fühlung nehmen soll, um Ihre W. Ein-
sendung an den entsprechenden Platz gelangen
zu lassen. Ich hoffe den richtigen Weg zu finden,
denn wie gesagt, ich ^{selber} stehe dem Veran-
staltungs-
komitee ganz fern und ich konnte mit Prof. Thoma,
der krank auf einer Klinik liegt, nicht sprechen. So
muss ich eben die richtige Mittelsperson für diese Sache
ausfindig machen.

Ich danke Herrn Professor, meinen Artikel beackert
zu haben und
grüsse Sie hochachtungsvoll.
Irene von Ullmann.